Bildung finanzieren

Die Zukunft gestalten

CASE FOR INVESTMENT

GLOBALE BILDUNGSPARTNERSCHAFT

WIEDERAUFFÜLLUNG 2020



Ayno Meena Number Two School,
Kandahar, Afghanistan
© GPE/Jawad Jalali

INHALTS-VERZEICHNIS

5 — DIE GELEGENHEIT

7 — DIE GLOBALE BILDUNGSPARTNERSCHAFT (GPE)

9 — WIEDERAUFFÜLLUNG DER FINANZIELLEN MITTEL DER GPE

15 — DER NEUE GPE-RAHMEN FÜR FINANZIERUNGS- UND FÖRDERMITTEL

19 — ZUSAMMENARBEIT MIT DEM PRIVATSEKTOR UND STIFTUNGEN

21 — DRINGEND NOTWENDIGE INVESTITIONEN IN BILDUNG

25 — IN DIE GLOBALE BILDUNGSPARTNERSCHAFT INVESTIEREN

30 — ENDNOTEN

BILDUNG IST WICHTIG FÜR DAS ERREICHEN ALLER 17 GLOBALEN NACHHALTIGKEITSZIELE

THE GLOBAL GOALS
For Sustainable Development



DIE GELEGENHEIT

„Bildung ist ein Grundrecht eines jeden Mädchens, eines jeden Menschen. Ich bin stolz, mich für die Globale Bildungspartnerschaft stark zu machen. Ich glaube, dass jedes Land mehr tun kann. Die wohlhabenden Länder müssen ihren Teil beitragen und ihre Versprechen halten. Die Entwicklungsländer müssen in ihren Haushalten mehr Mittel für die Bildung bereitstellen. Jedes Schulkind weiß, wie es ist, eine Prüfung abzulegen. Ich hoffe, dass die Staats- und Regierungschefs in aller Welt ihre Prüfung bestehen und den Entschluss fassen werden, ihre Versprechen jeden Tag, in jedem Land und in jedem Klassenraum einzuhalten."

Malala Yousafzai
Friedensnobelpreisträgerin,
Mitbegründerin des Malala Fund

Mehr als jemals zuvor erheben sowie Staats- und Regierungschefs in aller Welt ihre Stimme, damit alle Kinder weltweit zur Schule gehen und lernen können. Mit großer Besorgnis weisen sie darauf hin, dass etwa 263 Millionen Mädchen und Jungen keine Schule besuchen und — was mindestens genauso bedenklich ist — noch viel mehr Kinder zwar eingeschult sind, aber nicht lernen. Dies sind Millionen Kinder und ihre Familien, die es schwer haben werden, der Armut zu entkommen und ein gesundes Leben zu führen. Und da diese Kinder nicht die Bildung erhalten, die sie benötigen, um auf dem heutigen Arbeitsmarkt zu bestehen, geht ihr potenzieller Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlstand verloren.

Neue Erkenntnisse zeigen, dass kommenden Generationen ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum, stärkere soziale Spannungen und eine größere Unsicherheit drohen, wenn heute nicht in Bildung investiert wird. Ohne signifikante Erhöhungen der Investitionen in Bildung wird es bis Ende des 21. Jahrhunderts dauern, bis alle Kinder in Entwicklungsländern die Chance haben, auch nur die Grundschule abzuschließen.[1] Heute richtig zu investieren wird sich in der Zukunft in mehrfacher Hinsicht auszahlen.

Die Regierungen selbst tragen die Hauptverantwortung für ihre Bildungsprogramme und einige der ärmsten Länder zeigen eine außerordentliche Weitsicht und sind fest entschlossen, einen größeren Teil ihres Staatshaushalts in Bildung zu investieren. Doch noch immer müssen viele Länder mehr Geld in Bildung investieren — und das gleiche gilt für die Regierungen von Geberländern, Entwicklungsbanken, internationale Organisationen und gemeinnützige Stiftungen.

Die Wiederauffüllung der finanziellen Mittel der Globalen Bildungspartnerschaft (Global Partnership for Education, GPE) ist eine gute Gelegenheit, neues Engagement zu zeigen — nicht nur für Kinder in Entwicklungsländern, sondern auch für Sicherheit und Wohlstand weltweit.

Die GPE konzentriert sich darauf, Bildungssysteme zu stärken. Auf diese Weise konnte sie ihre Partnerländer bereits dabei unterstützen, bemerkenswerte Ergebnisse zu erzielen. Die GPE tritt in eine neue Wachstumsphase ein. Nach ihrer Umgestaltung zu einer eigenständigen Partnerschaft, die verschiedene Akteure zusammenbringt, und nach drei Jahren weitreichender operativer und finanzieller Reformen

ist die GPE bereit, den dringend erforderlichen Umbau der globalen Bildungsfinanzierung anzugehen, um Bildungserfolge und -chancen für Millionen von Kindern zu verbessern.

In den letzten 15 Jahren konnten wesentliche Verbesserungen im Bereich der globalen Gesundheit erreicht werden. Dies ist ein deutlicher Beweis dafür, dass die internationale Gemeinschaft tief greifende Veränderungen herbeiführen kann — wenn sie nur will. Innovative Partnerschaften wie der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria sowie die Impfallianz Gavi, haben dazu beigetragen, die Standards für die globale Finanzierung für Gesundheit auf ein neues Niveau zu heben, und Millionen Leben gerettet.

Jetzt ist Bildung an der Reihe.



JULIANA

11 Jahre, Elfenbeinküste

„Meine Eltern sind nie zur Schule gegangen. Ich bin das erste Mädchen in unserer Familie, das eine Schule besucht. Meine Lieblingsfächer sind Mathematik, Naturwissenschaften und Erdkunde. Ich möchte gerne Lehrerin werden."

Nach zehn Jahren Bürgerkrieg unterstützte die GPE die Elfenbeinküste bei der Entwicklung eines neuen Bildungssektorplans. Mit über 41,4 Millionen US-Dollar förderte die GPE die Ausbildung von Lehrkräften und den Bau weiterer Schulen in entlegenen Regionen, die mit getrennten Toiletten für Mädchen und Jungen ausgestattet sind. Durch die Unterstützung der GPE sowie mit Hilfe der Dorfgemeinschaft kann Juliana nun eine Schule besuchen, die näher an ihrem Wohnort liegt. Dadurch wird ihr Schulweg sicherer, sie hat mehr Zeit für ihre Schulafgaben und kann ihren Eltern zudem auf der Kakaoplantage helfen. Im September 2015 wurde in der Elfenbeinküste Schulpflicht für alle Mädchen und Jungen eingeführt; im selben Jahr erhöhte die Regierung den Bildungsetat um 25 Prozent.

© GPE/ Carine Durand

DIE GLOBALE BILDUNGSPARTNERSCHAFT

„Die Globale Bildungspartnerschaft bietet benachteiligten Kindern Zugang zu hochwertiger Bildung, koordiniert die zahlreichen Akteure im Bildungsbereich, stellt finanzielle Mittel effizient zur Verfügung und folgt den Prioritäten der Partnerländer."

Hochrangige Gruppe namhafter Persönlichkeiten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zur Entwicklungsagenda nach 2015

Die GPE ist die einzige Multi-Akteurs-Partnerschaft und der einzige multilaterale Fonds, der ausschließlich mit Bildung in den ärmsten Ländern der Welt befasst ist. Die Partnerschaft bringt Entwicklungs- und Geberländer, internationale Organisationen, die Zivilgesellschaft, Lehrkräfte, gemeinnützige Stiftungen und den Privatsektor zusammen. Die GPE bündelt und verstärkt die Fähigkeiten der einzelnen Partner und mobilisiert deren Ressourcen, um Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, Erfolge im Bildungswesen zu erzielen.

Die GPE setzt sich für hochwertige Bildung ein, die sowohl inklusiv als auch gerecht ist. Hierzu unterstützt sie Länder mit niedrigen bis mittleren Einkommen beim Aufbau stärkerer Bildungssysteme. Dies sind die Ziele des strategischen 5-Jahresplans GPE 2020. Er beinhaltet einen umfassenden Ergebnisrahmen mit 37 Indikatoren, aufgeschlüsselt nach Geschlecht. Die Indikatoren bilden auch die komparativen Fortschritte in Ländern ab, die von Fragilität und Konflikten betroffen sind. Der Ergebnisrahmen ermöglicht erstmals eine gegenseitige Verantwortlichkeit aller Partner im Bildungsbereich.

ENTWICKLUNGSLÄNDER UNTERSTÜTZEN ERGEBNISSE ZU ERZIELEN

Seit ihrer Gründung im Jahr 2002 hat die GPE mit mehr als 60 Entwicklungsländern partnerschaftlich an der Verbesserung von Bildungssektorplänen und deren Umsetzung gearbeitet. Mit Unterstützung der GPE haben Regierungen die Systeme zur Lernstandserhebung und die Ausbildung von Lehrkräften verbessert sowie Informationsmanagementsysteme aufgebaut. Mithilfe der GPE-Mittel konnten die Grundlagen für das Bildungswesen geschaffen werden. So wurden beispielsweise in den am stärksten benachteiligten Gemeinschaften Unterrichtsräume errichtet und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

60 Prozent der Ausgaben der GPE kommen Ländern zugute, die fragil oder von Konflikt betroffen sind. Weltweit leben rund zwei Drittel der Kinder, die keine Schule besuchen, in diesen Ländern. 63 Prozent aller Kinderflüchtlinge leben aktuell in GPE-Partnerländern. Trotz unglaublicher Hürden konnte der Anteil der Kinder, die die Grundschule abschließen, in den betroffenen GPE-Partnerländern von 58 Prozent im Jahr 2002 auf 68 Prozent im Jahr 2014 gesteigert werden. Das bedeutet, dass selbst in den am stärksten benachteiligten Gemeinschaften mehr als 5 Millionen Kinder die Grundschule abschließen.

Durch die Unterstützung der GPE konnten in den Partnerländern die folgenden Ergebnisse erzielt werden:

- Im Jahr 2014 besuchten 64 Millionen Kinder mehr eine Grundschule als im Jahr 2002.
- 2014 schlossen 73 Prozent der Kinder die Grundschule ab, 2002 waren es nur 63 Prozent.
- 2014 schlossen 71 Prozent der Mädchen die Grundschule ab, gegenüber 56 Prozent im Jahr 2002.
- 2014 machten 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler an unteren Sekundarschulen ihren Abschluss; im Jahr 2002 waren es 38 Prozent (Mädchen: 47 Prozent gegenüber 36 Prozent).

GPE 2020

STRATEGISCHER PLAN 2016–2020

VISION

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

MISSION

Globale und nationale Anstrengungen mobilisieren, um zu gerechter, qualitativ hochwertiger Bildung und besserem Lernen für alle beizutragen, durch inklusive Partnerschaft, einen Fokus auf wirksame und effiziente Bildungssysteme und erhöhte finanzielle Unterstützung.

OBERZIELE

1. Verbesserte und gerechtere Lernergebnisse

2. Verbesserte Chancengleichheit, Gleichberechtigung der Geschlechter und Inklusion

3. Wirksame und effiziente Bildungssysteme

ZIELSETZUNGEN

AUF LÄNDEREBENE

1. Stärkung der Bildungssektor-planung und der Umsetzung von Richtlinien

2. Unterstützung gegenseitiger Verantwortlichkeit durch inklusiven Politikdialog und Monitoring

3. Gewährleistung effizienter und wirksamer Unterstützung durch die GPE

AUF GLOBALER EBENE

4. Mobilisierung von mehr und besseren Finanzmitteln

5. Aufbau einer stärkeren Partnerschaft

WIEDERAUFFÜLLUNG DER FINANZIELLEN MITTEL DER GPE

„Bildung für die nächste Generation ist die beste Investition, die wir für unseren zukünftigen Wohlstand machen können. Die Unterstützung der Globalen Bildungspartnerschaft für Malawi ist sehr wichtig. Der Fokus der GPE auf die Stärkung des Bildungssystems trägt dazu bei, die Wirksamkeit der Investitionen meiner Regierung in Bildung zu verbessern. Meine Regierung begrüßt die Beiträge unserer Entwicklungspartner für die GPE."

Arthur Peter Mutharika
Präsident von Malawi

Die Wiederauffüllung der finanziellen Mittel der GPE markiert den Beginn einer neuen Ära in der Bildungsfinanzierung, um dem Trend sinkender finanzieller Mittel für Bildung entgegenzutreten. Experten sowie Staats- und Regierungschefs aus aller Welt sind sich einig, dass eine deutliche Erhöhung der Mittel notwendig ist, um die globale Bildungskrise zu bewältigen. Die Internationale Kommission zur Finanzierung globaler Bildungsmöglichkeiten (International Commission on Financing Global Education Opportunity, kurz: Education Commission) empfiehlt, dass die Mittel der GPE bis 2020 auf 2 Milliarden US-Dollar jährlich und bis 2030 auf 4 Milliarden US-Dollar aufgestockt werden sollten. Dadurch würde für den Bildungssektor ein Fonds geschaffen, der jenen ähnelt, die bereits im Gesundheitssektor große Erfolge ermöglicht haben. Die GPE unterstützt diese Vision.

Im ersten Schritt strebt die GPE die Wiederauffüllung ihrer Mittel für die drei Jahre von 2018 bis 2020 an: **Bis 2020 sollen pro Jahr 2 Milliarden US-Dollar erreicht werden**. Dies wird der Partnerschaft ermöglichen, die Ergebnisse in den Bereichen Lernen und Chancengleichheit für 870 Millionen Kinder und Jugendliche in 89 Ländern zu verbessern. Damit die GPE ihre ambitionierten Ziele für das kommende Jahrzehnt umsetzen kann, wird bis 2030 eine Verdopplung dieses Betrags auf 4 Milliarden US-Dollar pro Jahr erforderlich sein.

Um Finanzmittel in dieser Höhe zu erreichen, müssen die größten Geberländer der Welt Führungsstärke zeigen und neue Geberländer müssen dazukommen. Der Großteil der Mittel wird voraussichtlich von bestehenden und neuen Geberländern aufgebracht werden - doch es gibt auch Raum für Beiträge von anderer Seite, etwa von gemeinnützigen Stiftungen.

Tatsächlich intensivieren private Stiftungen bereits ihr Engagement in der GPE und signalisieren eine mögliche Aufstockung der finanziellen Mittel. Zusätzlich zu den Beiträgen zum GPE-Fonds, welcher der GPE die Bewältigung ihrer Kernaufgaben ermöglicht, gibt es nun neue Möglichkeiten, gezielt thematische und geografische Prioritäten zu setzen sowie in Wissen und Innovationen zu investieren.

Wir erwarten, dass bis 2020 alle Geber — öffentliche und private, bestehende und neue — erneut zusammenkommen und weitere Unterstützung zusagen werden, um die Früchte kontinuierlicher Investitionen in globale Bildung zu ernten.

„Wir haben die Chance, eine lernende Generation zu schaffen. Wir dürfen kein Kind zurücklassen, und die erfolgreiche Wiederauffüllung der GPE ist ein wichtiges Element für die dringend nötige Aufstockung der Bildungsfinanzierung."

Gordon Brown
Sonderbeauftragter der Vereinten Nationen für globale Bildung und ehemaliger britischer Premierminister

Mit neuen Investitionen der Geber von 2018 bis 2020 wird die GPE

- 89 Entwicklungsländern dabei helfen, **870 Millionen Kinder und Jugendliche besseren Zugang zu hochwertiger Bildung** zu ermöglichen;
- Zuschüsse zur Umsetzung von Bildungsplänen für 67 Entwicklungsländer bereitstellen, **in denen 64 Prozent der Kinder leben, die keine Schule besuchen**;
- 30 Entwicklungsländer dabei unterstützen, **neue Bildungspläne zu entwickeln, in denen 40 Prozent der Kinder leben, die nicht zur Schule gehen**;
- **Argumente für Investitionen in den Bildungssektor *(cases for investment)* erarbeiten, um zusätzliche Finanzmittel anzuziehen**, und an den Bildungsplänen auszurichten; diese Initiative startet mit 10 Ländern und soll auf 89 Länder ausgeweitet werden;
- Aufbauend auf den bisherigen Erfolgen, die **verstärkte Mobilisierung von nationalen Ressourcen** fördern;
- **Qualitätsverbesserungen** durch Unterstützung bei **Lernstands-erhebungen** fördern und
- **Datenverbesserungen** durch **die Stärkung von Bildungsmanagement-systemen** antreiben.

Die Unterstützung der GPE für Entwicklungsländer würde zu den folgenden positiven Ergebnissen beitragen:

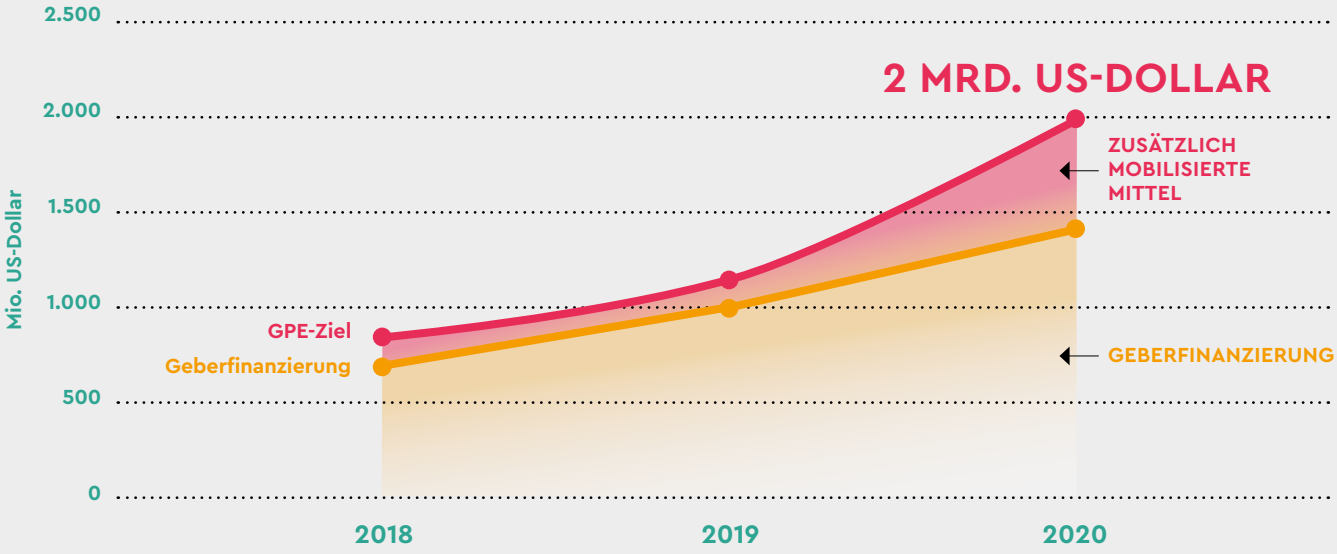
- **19 Millionen weitere Kinder schließen die Grundschule ab,** darunter 9,4 Millionen Mädchen und über 10,8 Millionen Kinder in fragilen und von Konflikten betroffenen Ländern;
- **6,6 Millionen weitere Kinder schließen die Sekundarschule ab**, darunter 3,9 Millionen Mädchen und 3,9 Millionen Kinder in fragilen und von Konflikten betroffenen Ländern;
- 1,7 Millionen Lehrkräfte werden ausgebildet[2] ;
- 23.800 Klassenzimmer werden eingerichtet[2];
- 204 Millionen Schulbücher werden verteilt[2].

Um diese Ergebnisse zu erzielen, müssen alle Partner ihre Investitionen erhöhen; dazu müssen:

- Regierungen von Geberländern 3,1 Milliarden US-Dollar für den Zeitraum 2018-2020 bereitstellen;
- Regierungen von Entwicklungsländern 20 Prozent ihrer Staatsausgaben für Bildung aufwenden;
- Gemeinnützige Stiftungen und Geber aus dem Privatsektor ihre gezielten Beiträge aufstocken.

Diese Investitionen würden die GPE bis 2020 mit den empfohlenen **2 Milliarden US-Dollar jährlich ausstatten** und den Anstieg der weltweiten Bildungsfinanzierung einleiten. Dies würde die Hoffnung nähren, dass die nächste Generation von Mädchen und Jungen die notwendigen Fertigkeiten erwerben kann, um zum wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand beizutragen.

ZIEL DER FINANZIELLEN WIEDERAUFFÜLLUNG 2018-2020



	2018 US-Dollar	2019 US-Dollar	2020 US-Dollar	3-Jahre insgesamt US-Dollar
Geberfinanzierung an GPE (inkl. der Beiträge an Fonds zur Mobilisierung von zusätzlichen Mitteln)	700 Mio. (50 Mio.)	1 Mrd. (50 Mio.)	1,4 Mrd. (200 Mio.)	3,1 Mrd. (300 Mio.)
Zusätzlich mobilisierte Mittel	150 Mio.	150 Mio.	600 Mio.	900 Mio.
GPE-Ziel	850 Mio.	1,15 Mrd.	2 Mrd.	4 Mrd.

GLOBALE BILDUNGSFINANZIERUNG ALS HERAUSFORDERUNG

Die Finanzierung der staatlichen Bildungsprogramme liegt in der Verantwortung der jeweiligen nationalen Regierung. Diese stellen mit Abstand den größten Teil der Mittel. Schätzungen zufolge werden 97 Prozent der bis 2030 weltweit zusätzlich benötigten Mittel für die Bildungsfinanzierung durch höhere Steuereinnahmen erzielt. Größtenteils werden diese Mittel auf das Wirtschaftswachstum der Länder zurückgehen, aber auch auf die Arbeit mit den Regierungen, um sicherzustellen, dass diese einen angemessenen Teil ihrer Gesamtausgaben für Bildung vorsehen.[3] Doch die ärmsten Länder und jene, die von humanitären Krisen betroffen sind, werden weiterhin Unterstützung benötigen, um nicht weiter zurückzufallen.

Der Fokus der GPE auf die Stärkung und Finanzierung von Bildungssektorplänen bereitet hierfür die Grundlage und ergänzt andere, neue globale Finanzierungsmechanismen. Der Education Cannot Wait Fund, an dessen Entwicklung die GPE maßgeblich beteiligt ist, zielt darauf ab, die Vernachlässigung von Bildung in humanitären Notlagen, die seit Jahren zu beobachten ist, entgegenzuwirken und zu gewährleisten, dass Kinder und Jugendliche in Krisengebieten eine sichere, kostenlose und hochwertige Bildung erhalten. Die Education Commission entwickelt derzeit eine neue internationale Finanzierungsfazilität für Bildung, deren Ziel es ist, die Finanzierung durch multilaterale Entwicklungsbanken zu erhöhen.



© GPE/ Stephan Bachenheimer

RUHAINATU

14 Jahre, Ghana

Abdulrahman Ruhainatu lebt in West Mamprusi, einem der ärmsten Regierungsbezirke im Norden Ghanas. Sie ist Klassenbeste in den naturwissenschaftlichen Fächern und möchte Krankenschwester werden.

„In den letzten zwei Jahren sind so viele Menschen in meinem Dorf an Cholera und anderen Krankheiten gestorben. Wenn man Krankenschwester werden möchte, muss man Naturwissenschaften studieren.“

Nach der Schule möchte Ruhainatu studieren:

„Wenn ich mit dem Studium fertig bin, komme ich hierher zurück, um zu helfen.“

Ghana hat in den letzten zehn Jahren Unterstützung in Höhe von 95 Millionen US-Dollar von der GPE erhalten; dadurch konnten die Politik und die Planung verbessert sowie die Schulaufsicht und die Ausbildung der Lehrkräfte intensiviert werden. Der zuletzt gewährte Zuschuss kam gezielt 75 der am stärksten benachteiligten Regierungsbezirke zugute. Mit diesen Mitteln wurden schulinterne Weiterbildungen ausgebaut und kleinere Zuschüsse für die Modernisierung von Gebäuden, Einrichtungsgegenständen und Lernmaterialien an Schulen vergeben. Ruhainatu und eine Million weitere Mädchen und Jungen in Ghana haben auf diese Weise bessere Chancen, später eine Arbeit zu finden.

INVESTITIONEN IN BILDUNG...



sind eine Grundlage für wirtschaftlichen Wohlstand

- Besäßen alle Schülerinnen und Schüler in Ländern mit niedrigen Einkommen grundlegende Lesefertigkeiten wenn sie die Schule abschließen, könnten 171 Millionen Menschen der Armut entkommen – dies entspricht einem Rückgang der weltweiten Armut um 12 Prozent.[4]
- Würde in Ländern mit niedrigen Einkommen bis 2030 jedes Kind einen Sekundarschulabschluss machen, würde das Pro-Kopf-Einkommen bis 2050 um 75 Prozent steigen und die Beseitigung der Armut um zehn Jahre nach vorn gebracht werden.[5]
- Das persönliche Einkommen steigt mit jedem zusätzlichen Schuljahr um rund 10 Prozent: In ärmeren Regionen wie Subsahara-Afrika ist dieser Zugewinn aufgrund des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften am höchsten.[6]
- Jeder US-Dollar, der in Bildung investiert wird, erhöht das Bruttoeinkommen in Ländern mit niedrigen Einkommen um mehr als 5 US-Dollar und in Ländern mit niedrigen bis mittleren Einkommen um 2,50 US-Dollar.[7]



fördern Stabilität, Frieden und Sicherheit

- Höhere Schulbesuchsquoten können in einem Land das Risiko von Konflikten erheblich mindern – allerdings nur wenn Chancengleichheit besteht. Ungleicher Zugang kann das Konfliktpotenzial verdoppeln.[8]
- Der Anstieg der Schulbesuchsquote von 30 Prozent auf 81 Prozent verringert die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkriegs schätzungsweise um fast zwei Drittel, wenn alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen Zugang zu Bildung erhalten.[9]
- Jedes Schuljahr reduziert das Risiko, dass junge Menschen sich an gewalttätigen Konflikten beteiligen, um 20 Prozent.[10]
- Jugendliche ohne Schulbildung werden mit einer neunmal höheren Wahrscheinlichkeit von Rebellengruppen angeworben.[11]
- Bei mangelnden Bildungsmöglichkeiten für Kinder, die von Flucht und Vertreibung betroffen sind, können sich die Migrationszyklen verstetigen; dies war 2015 einer der Hauptbeweggründe für syrische Familien, in Europa Zuflucht zu suchen.[12]

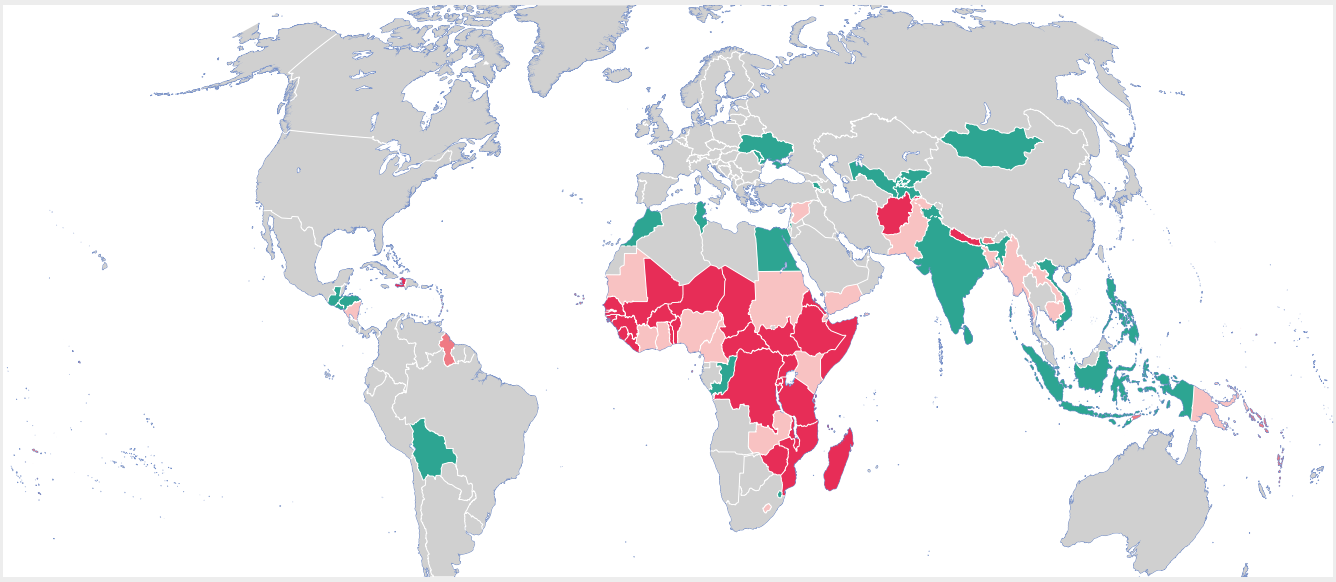


wirken sich positiv auf die Gesundheit aus

- Bei gebildeten Jugendlichen und Erwachsenen, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie gesund sind, in Gesundheitsbelangen bessere Entscheidungen für ihre Familien treffen und bei Bedarf medizinische Leistungen in Anspruch nehmen.
- Eine Mutter mit Schulbildung wird mit sehr viel größerer Wahrscheinlichkeit ihre Kinder impfen lassen und dafür sorgen, dass ihre Familie unter Moskitonetzen schläft.
- Für Mädchen, die nicht zur Schule gehen, ist das Risiko, sich mit HIV zu infizieren, dreimal höher als für Mädchen, die weiter zur Schule gehen.[13]
- Eine neuere Studie hat gezeigt, dass jedes zusätzliche Jahr an einer Sekundarschule das Risiko einer späteren Ansteckung mit HIV erheblich mindert.[14]

LÄNDER MIT ANSPRUCH AUF GPE-MITTEL

sind die Heimat von rund 870 Millionen Kindern und Jugendlichen sowie 78 Prozent der Kinder weltweit, die nicht zur Schule gehen



Fonds zur Mobilisierung zusätzlicher Mittel (Leverage Fund)

Interessenvertretung & soziale Verantwortlichkeit

Austausch von Wissen und Innovationen

Zuschüsse für die Entwicklung eines Bildungssektorplans

Zuschüsse für Programmumsetzung im Bildungssektor

Länder mit niedrigen Einkommen (30)

Äthiopien
Afghanistan
Benin
Burkina Faso
Burundi
Demokratische Republik Kongo
Eritrea
Gambia
Guinea
Guinea-Bissau
Haiti
Komoren
Liberia
Madagaskar
Malawi
Mali
Mosambik
Nepal
Niger
Ruanda
Senegal
Sierra Leone
Simbabwe
Somalia
Südsudan
Tansania
Togo
Tschad
Uganda
Zentralafrikanische Republik

Kleine Inselstaaten und Binnenstaaten mit Status eines Entwicklungslandes (18)

Bhutan
Dominica
Grenada
Guyana
Kapverden
Kiribati
Malediven
Marshallinseln
Ost-Timor
Salomonen
Samoa
São Tomé und Príncipe
St. Lucia
St. Vincent und die Grenadinen
Tonga
Tuvalu
Vanuatu

Benachteiligte Länder mit mittlerem Einkommen im unteren Bereich (19)

Bangladesch
Dschibuti
Elfenbeiküste
Ghana
Jemen
Kambodscha
Kamerun
Kenia
Laos
Lesotho
Mauretanien
Myanmar
Nicaragua
Nigeria
Pakistan
Papua-Neuguinea
Sambia
Sudan
Syrien

Andere Länder mit mittlerem Einkommen im unteren Bereich (22)

Ägypten
Armenien
Bolivien
El Salvador
Guatemala
Honduras
Indien
Indonesien
Kirgisistan
Marokko
Moldawien
Mongolei
Philippinen
Republik Kongo
Sri Lanka
Swasiland
Tadschikistan
Tunesien
Ukraine
Usbekistan
Vietnam

DER NEUE GPE-RAHMEN FÜR FINANZIERUNGS- UND FÖRDERMITTEL

„Wir werden die Investitionen erhöhen und die internationale Zusammenarbeit verstärken, um allen Kindern eine kostenlose, gerechte, inklusive und hochwertige frühkindliche Erziehung, Grund- und Sekundarschulbildung zugänglich zu machen. Dies umfasst die Ausweitung und Stärkung von Initiativen wie der Globalen Bildungspartnerschaft."

In Addis Abeba beschlossene Action Agenda der Dritten Internationalen Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung, Juli 2015

Im März 2017 führte die GPE einen neuen Rahmen für Finanzierungs- und Fördermittel ein. Dieser beinhaltet einen sogenannten „Leverage Fund", der Teil eines neuen skalierbaren Ansatzes zur Beschaffung erheblich höherer und vielfältigerer Finanzmittel ist. Er investiert in wichtige globale öffentliche Güter, wie Hilfsmittel für Innovationen und den Austausch von Wissen, die bisher im Bildungssektor nicht unterstützt wurden. Gefördert wird auch politisches Engagement für Bildung durch einen neuen speziellen Fonds für Interessenvertretung und soziale Verantwortlichkeit.

Der Rahmen schafft Möglichkeiten für neue Partnerschaften, indem er bislang nicht genutzte Ressourcen aus öffentlichen und privaten Quellen für den Bildungsbereich erschließt. Er setzt auf die Stärken der GPE bei der Bündelung der Mittelfinanzierung für besonders bedürftige Länder: die Anspruchsberechtigung der Länder wurde ausgeweitet und ein neuer Fonds bereitgestellt, um Regierungen Anreize zu bieten, zusätzliche Mittel für die Entwicklungsfinanzierung zu mobilisieren, um ihre Sektorpläne zu unterstützen. Auf Länderebene wird zudem ein verbesserter Ansatz mit Argumenten für Investitionen in den Bildungssektor neue Ressourcen mobilisieren und diese besser an den Prioritäten der nationalen Bildungspläne ausrichten.

Der neue Rahmen für Finanzierungs- und Fördermittel sichert eine gezieltere Vergabe von GPE-Mitteln an Länder und Gemeinschaften, in denen der Bedarf am größten ist. 89 Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen können nun Gelder zur Analyse und Stärkung ihrer Bildungssektorpläne erhalten. 67 Länder können zudem größere Zuschüsse für die Umsetzung ihrer Bildungspläne beantragen. Die Höhe der finanziellen Unterstützung richtet sich nach dem tatsächlichem Bedarf und basiert auf den Abschlussquoten an Grund- und Sekundarschulen und der Wirtschaftslage (Bruttoinlandsprodukt pro Kopf). Besondere Berücksichtigung finden fragile und von Konflikten betroffene Länder.[15] Alle 89 Länder können den neuen Leverage Fund in Anspruch nehmen.

GPE-RAHMEN FÜR FINANZIERUNGS- UND FÖRDERMITTEL

Zusätzlich zu den GPE-Mitteln zur Unterstützung der Bildungssektoranalyse sowie zur Planentwicklung und -umsetzung beinhaltet der Rahmen für Finanzierungs- und Fördermittel drei neue Elemente:

Der Leverage Fund

Ein spezieller Fonds mit Finanzierungsmitteln, der Ländern mit mittleren Einkommen im unteren Bereich Anreize bieten soll, zusätzliche Mittel aus anderen Quellen zu mobilisieren, z.B. von multilateralen Entwicklungsbanken, bilateralen Gebern und Investoren aus dem Privatsektor. Die GPE stellt weitere Gelder bereit, wenn Regierungen nachweisen können, dass diese Mittel zusätzlich sind und zudem pro 1US$ aus GPE-Mitteln mit 3US$ aus externen Quellen kofinanziert sind. Auf diese Weise werden durch den Leverage Fund zusätzliche externe Mittel aufgebracht, um hochwertige Bildungssektorpläne zu unterstützen. Die GPE arbeitet eng mit der Weltbank, der Islamischen Entwicklungsbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank zusammen. Es wird erwartet, dass sich weitere regionale Entwicklungsbanken anschließen. Der Leverage Fund beinhaltet zudem einen Mechanismus, um Finanzmittel aus der von der Education Commission geplanten Internationalen Finanzierungsfazilität für Bildung, für die Unterstützung staatlicher Sektorpläne bereitzustellen.

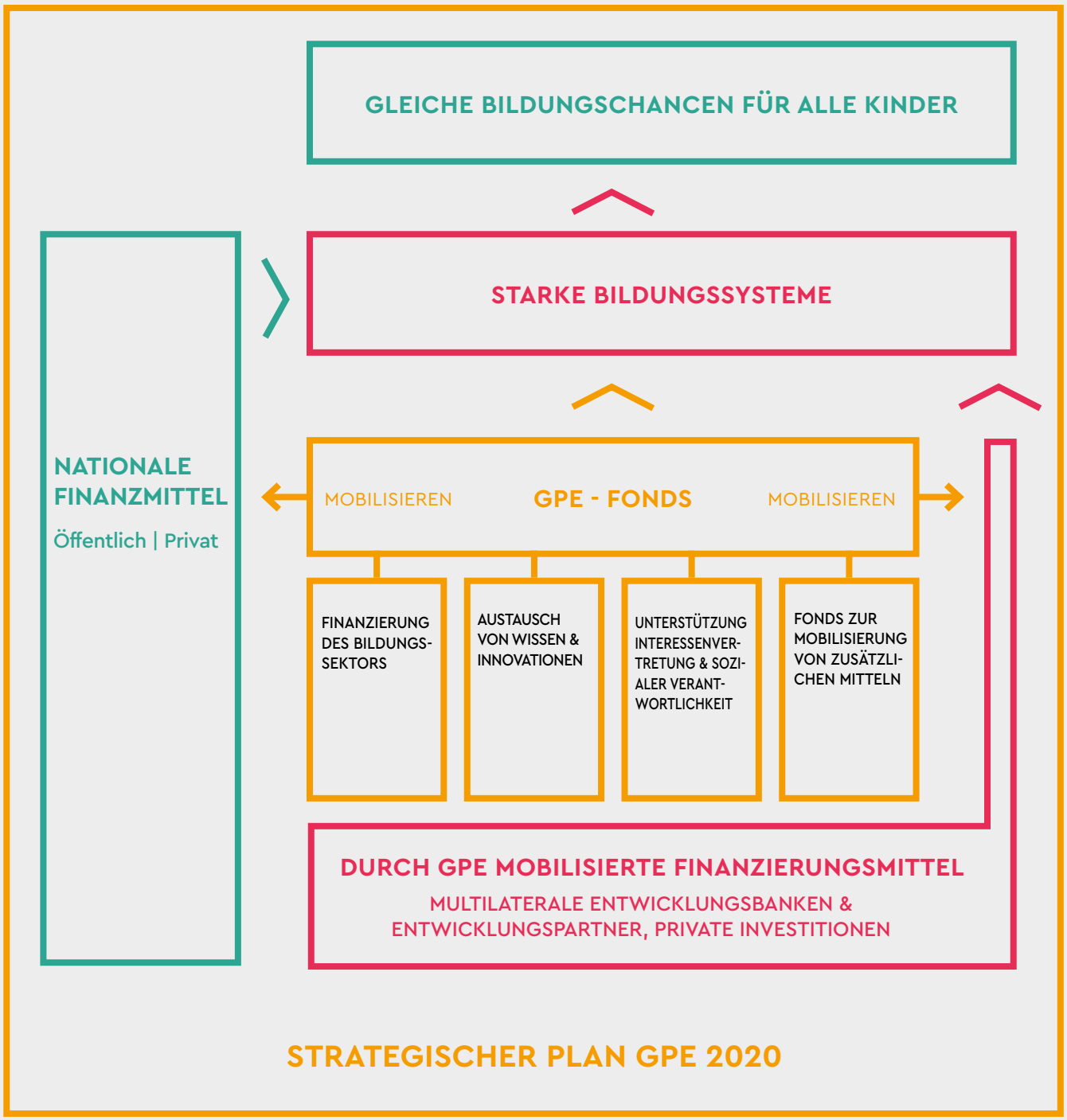
Austausch von Wissen und Innovationen

Fortschritte im Bildungsbereich sind davon abhängig, ob es den Regierungen der Entwicklungsländer gelingt, bessere politische Lösungen zu entwickeln, die Nutzung von Daten und Analysen zu verbessern und Erkenntnisse aus den Erfahrungen anderer Länder zu gewinnen. Durch die Verwendung von Mitteln für den Austausch von Wissen und Innovationen wird die GPE den Erfahrungsschatz der gesamten Partnerschaft nutzen und weitergeben, um innovative Ansätze zu stärken und zu finanzieren, vor allem im Bereich Chancengleichheit und Lernen. Erste Investitionen haben sich auf die Stärkung der Systeme zur Lernstandserhebung, die Einbindung einer wirksameren frühkindlichen Betreuung und Erziehung in Bildungssektorpläne und -maßnahmen sowie die Gewährleistung einer geschlechtergerechten Sektorplanung konzentriert. Die Zuteilung von Mitteln orientiert sich am Bedarf, den die Entwicklungsländer selber ermitteln, und unterstützt in erster Linie globale und grenzüberschreitende Aktivitäten.

Interessenvertretung und soziale Verantwortlichkeit

Um langfristige, nachhaltige Lernergebnisse für Kinder zu gewährleisten, bedarf es politischer Führungsstärke und den politischen Willen, Bildung zu priorisieren und mehr Mittel in diesem Bereich zu investieren. Eine aktiv engagierte Zivilgesellschaft, z.B. Think Tanks, Forschungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen, ist unverzichtbar, um den politischen Willen zu verstärken, der notwendig ist, um gute Maßnahmen, solide Praktiken und inklusive Ansätze umzusetzen. Zwei sich ergänzende Programme werden durch diesen Fonds unterstützt: Das eine konzentriert sich auf die soziale Verantwortlichkeit auf Länderebene, das andere auf eine bessere globale und transnationale Interessenvertretung in Bereichen wie Wirksamkeit von Entwicklungshilfe, Finanzierung und sektorübergreifende Entwicklungssynergien.

DER GPE-RAHMEN FÜR FINANZIERUNGS- UND FÖRDERMITTEL





Vestine Nyirazuba, Vorschullehrerin an der Jean de la Mennais School im ländlichen Ruanda, beschäftigt sich mit ihren Schülerinnen und Schülern in Gruppen und auch individuell.

„Die frühkindliche Erziehung ist wichtig, denn sie hilft den Kindern, ihren Intellekt und ihre Talente zu entwickeln. Sie lernen, wie sie unterschiedliche Dinge erschaffen und beeinflussen können. Das bereitet sie auf die Grundschule vor", sagt sie.

Die GPE unterstützt Länder dabei, den Fokus auf die frühkindliche Betreuung und Erziehung zu legen, um die altersgerechte Entwicklung von Kindern unter fünf Jahren sicherzustellen und die Einschulungsrate an Vorschulen zu erhöhen.

© GPE/Alexandra Humme

PARTNERSCHAFTEN MIT DEM PRIVATSEKTOR UND STIFTUNGEN

„Der Privatsektor in Afrika hat eine Verantwortung, den Umbau des Bildungssystems für die heutigen und künftige Generationen zu unterstützen. Ecobank und ihre Stiftung unterstützen Investitionen der Globalen Bildungspartnerschaft, mit denen Bildung zu einem Faktor werden soll, der Wohlstand und wirtschaftliche Inklusion ermöglicht."

Ade Ayeyemi
Group CEO, Ecobank Transnational

Damit aus Kindern engagierte, produktive Bürger werden, brauchen sie eine hochwertige Bildung und einen Arbeitsplatz. Der Privatsektor als Motor des Wirtschaftswachstums braucht qualifizierte Arbeitskräfte. Das setzt wiederum starke Bildungssysteme voraus, die genau diesen Bedürfnissen gerecht werden. In vielen Ländern ist eine zunehmende Diskrepanz zu beobachten zwischen den Fertigkeiten, die durch formale Schulbildung erworben werden, solchen Fertigkeiten, die benötigt werden, um sich aktiv politisch einzubringen, und jenen Fertigkeiten, die notwendig sind, um künftig auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Hier den richtigen Weg zu finden und zu gewährleisten, dass die von Sekundarschulen vermittelten Basis-Fertigkeiten die geeignete Grundlage darstellen, liegt im gemeinsamen Interesse von Privatsektor, Regierung und Bürgerschaft, insbesondere in wachstumsstarken Entwicklungsländern.

Private Stiftungen haben bewiesen, dass sie eine wichtige Rolle für die internationale Entwicklung spielen können: mit Investitionen, die Innovationen in Bereichen angeregt haben, in denen staatliche Geber das Risiko eines Misserfolgs fürchten. Stiftungen gehen zunehmend zu Partnerschaften mit der GPE über, da diese eine Plattform bereitstellt, um globale öffentliche Güter im Bildungsbereich zu unterstützen. Im Jahr 2016 leisteten sieben Stiftungen Beiträge zur GPE; sie investierten, um besser zu verstehen, welche Maßnahmen bei der frühkindlichen Betreuung und Erziehung, Lernstandserhebungen und der Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter funktionieren. Weitere Stiftungen zeigen großes Interesse an diesem GPE-Mechanismus für den Austausch von Wissen und Innovationen.

Unternehmen und Stiftungen intensivieren auch ihre Mitwirkung im Vorstand der GPE, in dem sie aktiv sind seit im Jahr 2011 ein eigener Vorstandssitz für sie geschaffen wurde. Dies bereichert die GPE um wichtige Perspektiven und Fähigkeiten.

GHANA

Von der Stärkung des System profitieren alle Schulkinder

Die GPE unterstützt die Stärkung der Grundbausteine, die dafür sorgen, dass das Bildungssystem eines Landes funktioniert. Ghana hat sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten darauf konzentriert, mehr Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, so dass sich die Einschulungsraten und die Qualität der Bildung signifikant verbessert haben. Diese Erfolge gehen darauf zurück, dass das Land geduldig und kontinuierlich in die Stärkung seines Bildungssystems investiert hat. In den vergangenen zehn Jahren erhielt Ghana GPE-Mittel in Höhe von insgesamt 95,4 Millionen US-Dollar. Diese Unterstützung spielte eine wichtige Rolle für die Entwicklung und Umsetzung des nationalen Bildungsplans für die Jahre 2010 bis 2020. Ghana hat die Planung, das Monitoring und die Erbringung grundlegender Bildungsleistungen in 75 unterversorgten Bezirken verbessert. Mit den GPE-Mitteln hat das Land mehr als 58.000 Lehrkräfte ausgebildet und wichtige Lehr- und Lernmaterialien für die am stärksten benachteiligten Schulen angeschafft. Ghana hat außerdem die Systeme für Schulaufsicht und Rechenschaftspflicht verbessert. Dies führte zu besseren Anwesenheitsraten von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften sowie zu höheren Einschulungsraten. Darüber hinaus besuchten mehr Kinder nach der Grundschule die untere Sekundarschule. Die Wirkung der GPE-Unterstützung für Ghana geht weit über die Finanzierung hinaus. Die GPE spielt eine wichtige Rolle bei Ghanas langfristiger Sektorplanung, bei Analysen des Bildungssektors und bei der partnerübergreifenden Entwicklung und Koordinierung von Maßnahmen und Richtlinien.



© GPE/ Stephan Bachenheimer



© USAID/ Clinton Doggett

JEMEN

Bürgerkrieg verdeutlicht, warum es so wichtig ist, dass Kinder weiterlernen

Seit 2015 wird der Jemen von einem Bürgerkrieg erschüttert, der zur Vertreibung von 2,2 Millionen Menschen geführt hat und durch den annähernd 4.000 Zivilisten, darunter mehr als 1.300 Kinder, getötet wurden. Nach Schätzungen von UNICEF benötigen etwa 70 Prozent der Menschen in Jemen humanitäre Hilfe, und mehr als 460.000[16] Kinder leiden unter schwerer Mangelernährung. Vor Ausbruch des Konflikts hatte sich der Jemen intensiv um einen breiteren Zugang zu Grundbildung und zur Verbesserung der Gleichberechtigung der Geschlechter bemüht. Seitdem haben die Unterschiede zwischen den Geschlechtern jedoch zugenommen, Einschulungsraten und Schulverbleibsquoten hingegen sind gesunken. 3.600 Schulen wurden geschlossen und jedes zweite Kind im Schulalter (3,4 Millionen) geht nicht mehr in die Schule. Als Reaktion darauf unterstützte die GPE im Jemen vorbereitende Maßnahmen zur Entwicklung neuer Lehrpläne für Mathematik und naturwissenschaftliche Fächer, zum Kauf von 35.000 Schulsets zur Verteilung in Gebieten, in denen die Schulabbruchquoten bei Mädchen am höchsten sind, zur Qualifizierung von fast 600 Bildungsspezialisten und Sozialarbeitern, zur Entwicklung einer Einstellungsstrategie für weibliche Lehrkräfte, um Mädchen zum Schulbesuch zu motivieren sowie zur Bereitstellung grundlegender Schuleinrichtung und Schreibwaren für 37.380 Kinder.

DRINGENDER BEDARF IN BILDUNG ZU INVESTIEREN

„Ich glaube fest daran, dass alle Kinder überall auf der Welt die Chance haben sollten, eine hochwertige Bildung zu erhalten. Ich bin daher stolz auf die Partnerschaft der Clara Lionel Stiftung mit der Globalen Bildungspartnerschaft und Global Citizen, beides wichtige Akteure im Bildungsbereich. Indem wir zusammenarbeiten, können wir unsere Wirkung verstärken und dafür sorgen, dass Millionen von Kindern weltweit Zugang zu Bildung erhalten."

Rihanna,
Globale Botschafterin der GPE

Heute gehen 263 Millionen Kinder und Jugendliche nicht zur Schule und rund 130 Millionen weitere Kinder besuchen zwar eine Grundschule, lernen aber nichts. Kinder in Ländern mit niedrigen Einkommen sind am stärksten gefährdet, und nur zwei Drittel von ihnen erlangen einen Grundschulabschluss.

Die Welt steuert auf eine Bildungskrise zu. Wenn nicht umgehend Maßnahmen ergriffen werden, wird mehr als die Hälfte der kommenden Jugendgeneration — 825 Millionen der geschätzten weltweit 1,6 Milliarden jungen Menschen im Jahr 2030 — weit davon entfernt sein, grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten auf Sekundarschulniveau zu erwerben. Aufgrund mangelnder Bildung bleibt ihnen der Weg zu wirtschaftlichem Erfolg versperrt. Und wieder werden Kinder in Ländern mit niedrigen Einkommen davon am stärksten betroffen sein; wahrscheinlich wird nur rund jedes zehnte Kind Fähigkeiten auf Sekundarschulniveau erwerben. Mit anderen Worten: für 90 Prozent der jungen Menschen in einigen der am stärksten benachteiligten Regionen der Welt werden die Möglichkeiten sehr begrenzt sein, in der Zukunft ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Eine Investition in Bildung rentiert sich außerordentlich, ist aber zwangsläufig eine Investition, die Geduld erfordert. Während ein neues Moskitonetz oder eine Impfung sofortigen Schutz bietet, dauert die Schulbildung von der Kindheit bis zum Jugendalter. Die Stückkosten lassen sich nicht beziffern, und der Ertrag lässt sich weder zeitnah noch auf die gleiche Weise berechnen. Und doch erbringen die richtigen Investitionen in Bildung hohe Erträge, die weit über den Nutzen des Einzelnen hinausgehen. Zahlreiche empirische Belege zeigen, dass bessere Lernergebnisse - besonders bei Mädchen und Frauen - die Armut reduzieren und den wirtschaftlichen Wohlstand vergrößern, für mehr Frieden und Sicherheit sorgen, die Gesundheit aller ebenso wie die Lebensmittelsicherheit verbessern und zu einem stärkeren Umweltbewusstsein führen.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO
Erhöhung der nationalen Finanzmittel

Seit Beginn der Zusammenarbeit mit der GPE im Jahr 2012 hat die Regierung der Demokratischen Republik Kongo ihre Finanzmittel für Bildung beträchtlich gesteigert. Der Anteil am Haushalt, der in Bildung fließt, hat sich von 9 Prozent im Jahr 2010 auf fast 16,8 Prozent im Jahr 2013 und 17,8 Prozent im Jahr 2014 erhöht.[17] Die GPE unterstützte das Land bei der Erstellung des ersten vorläufigen Bildungssektorplans (Plan Intérimaire de l'Education – PIE) für die Jahre 2012 bis 2014. Das Ministerium für Grund-, Sekundar- und Berufsbildung nutzte diesen Plan, um mit dem Haushalts- und dem Finanzministerium eine Erhöhung der Mittel für Bildung auszuhandeln. Mit einem GPE-Zuschuss zur Entwicklung eines Bildungssektorplans und mit Unterstützung der Weltbank, UNESCO und UNICEF arbeitete die Demokratische Republik im Jahr 2015 den ersten sektorweiten Bildungsplan für die Jahre 2016 bis 2025 aus, an dem alle drei für Bildung zuständigen Ministerien mitwirkten. Entsprechend den Finanzprognosen des Plans sagten das Haushalts- und das Finanzministerium zu, die Haushaltsmittel für Bildung auf 20 Prozent im Jahr 2018 zu erhöhen. Damit gibt das Land den 5,3 Millionen Kinder Hoffnung, die bisher keine Schule besuchen. Darüber hinaus hat die Regierung zugesagt, dass mindestens 10 Prozent der Mittel des Landes für Bildung benachteiligter Gruppen vorgesehen werden, etwa Mädchen, Kinder mit Behinderungen, Kinder indigener Bevölkerungsgruppen sowie Kinder in entlegenen Gebieten.



© GPE/Federico Scoppa



© GPE/ Livia Barton

KAMBODSCHA
Investitionen in frühkindliche Betreuung für einen besseren Schulerfolg

Investitionen in eine hochwertige frühkindliche Betreuung und Erziehung gehören zu den wichtigsten und kostengünstigsten Investitionen, die ein Land tätigen kann, um bessere Lernergebnisse bei Schulkindern zu erreichen. Kambodscha hat bemerkenswerte Fortschritte dabei erzielt, die Zahl der Kinder zu senken, die keine Schule besuchen: Die Einschulungsrate lag im Schuljahr 2015/2016 bei 98 Prozent. Durch Vorschulprogramme will das Land die Vorteile seiner Investitionen in das Schulwesen weiter ausbauen. Kambodscha hat mehr als 60 Prozent des GPE-Zuschusses in Höhe von 38,5 Millionen US-Dollar dafür verwendet, den Zugang zu frühkindlicher Betreuung und Entwicklungsförderung zu verbessern. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport errichtet derzeit 100 Gebäude, in denen Vorschulen eingerichtet werden, und legt 1.000 Programme für frühkindliche Erziehung auf Lokalebene sowie 500 weitere Programme für Elternbildung auf. Das Ziel ist dabei, dass bis 2017 mehr als die Hälfte der kambodschanischen Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren an einer Vorschule angemeldet sind.

„Um die AIDS-Epidemie zu beenden, brauchen wir Frauen und Mädchen, die durch Bildung zu einem selbstbestimmten Leben befähigt werden. Wussten Sie, dass in Botsuana jedes zusätzliche Sekundarschuljahr das Risiko einer Ansteckung mit HIV bei Mädchen um 11,6 Prozent mindert? Die GPE beweist, dass Investitionen in Bildung sehr kluge Investitionen sind."

Michel Sidibe
Executive Director von UNAIDS

Investitionen in die Bildung von Mädchen

Die GPE unterstützt die Partnerländer geschlechtsbedingte Benachteiligungen in Bildungsprogrammen anzugehen, denn von einem Schulbesuch sollten alle Mädchen und Jungen profitieren. Von 2002 bis 2014 sank die Zahl der Mädchen, die keine Schule besuchen, in den GPE-Partnerländern um 9,3 Millionen. Doch es gibt noch viel zu tun, denn bei Mädchen ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie eingeschult werden und einen Schulabschluss machen, immer noch geringer als bei Jungen. Ein weiterer Grund für Investitionen in Bildung von Mädchen und Frauen, ist, dass der Nutzen noch vielfältiger ist als bei Jungen. Mädchen, die eine Schulbildung erhalten haben, heiraten in der Regel später und haben weniger Kinder. Die Mütter- und Kindersterblichkeit sinkt dramatisch, wenn Mädchen weiter zu Schule gehen und lernen. Man weiß, dass ein Kind, dessen Mutter lesen kann, eine um 50 Prozent größere Chance hat, älter als fünf Jahre zu werden, und dass der Rückgang der Kindersterblichkeit seit 1970 zur Hälfte[9] sowie der Rückgang der Erwachsenensterblichkeit zu fast einem Drittel[3] auf eine bessere Bildung von Mädchen zurückzuführen ist. Bildung für Mädchen rettet Leben und schafft bessere wirtschaftliche Möglichkeiten — für die Mädchen, ihre Familien und die Wirtschaft.

DIE EDUCATION COMMISSION: DIE EXTERNE FINANZIERUNG FÜR BILDUNG MUSS WACHSEN UND EFFEKTIVER WERDEN

Im Jahr 2016 machte sich die Education Commission mit Nachdruck für höhere Investitionen in Bildung stark. Namhafte Persönlichkeiten – darunter Nobelpreisträger, ehemalige Regierungschefs und führende Persönlichkeiten aus den Bereichen Ökonomie, Bildung, Privatwirtschaft, Entwicklung, Gesundheit und Sicherheit – kamen zusammen, um die Lage des globalen Bildungswesens zu untersuchen und ein Zukunftskonzept zu erstellen. Ihr Bericht liefert überzeugende Argumente für höhere Investitionen in Bildung. Er skizziert einen Finanzierungspakt, bei dem sich nationale Regierungen zu Reformen im Bildungssystem und höheren nationalen Bildungsausgaben verpflichten, die durch eine stärkere, bessere internationale Unterstützung flankiert werden.

Bei der Analyse der Kapitalströme, die im Rahmen öffentlicher Entwicklungshilfe in Bildung fließen, fand die Education Commission heraus, dass die von Geberländern bereit gestellten finanziellen Mittel für Bildung in Entwicklungsländern nicht nur erhöht, sondern auch gezielter eingesetzt werden müssen, insbesondere durch eine Stärkung der Bildungssysteme. Die Education Commission empfiehlt hierzu drei Veränderungen. Ein größerer Teil der Finanzmittel müsse erstens in den ärmsten Ländern, zweitens für die ersten Bildungsjahre und drittens über multilaterale Kanäle investiert werden.

Länder mit niedrigen Einkommen erhalten weniger als ein Viertel der Hilfen für Bildung. Die Education Commission schlägt vor, den Anteil dieser Länder an den externen Mitteln bis 2030 auf zwei Drittel zu steigern. Außerdem regt sie an, dass diese Gelder in die ersten Bildungsjahre fließen sollen. Es soll gewährleistet werden, dass jedes Kind Zugang zu hochwertiger Bildung hat, indem diese von der Grund- bis zur Sekundarschule kostenlos angeboten wird. Die Education Commission berichtete, dass „zur Verbesserung der Effizienz und Wirksamkeit ein viel größerer Teil der öffentlichen Entwicklungshilfe über multilaterale Institutionen, unter anderem über … die Globale Bildungspartnerschaft, vergeben werden" sollte. „Statt eine große Zahl kleiner Projekte zu finanzieren, wie es in der Entwicklungshilfe üblich ist, ist die Unterstützung multilateraler Mechanismen entscheidend, um die Stärkung von Systemen zu finanzieren, was von der Education Commission als wichtige Priorität identifiziert wurde."



Shakuntala Badi ist 13 Jahre alt und Schülerin der Klasse 5B an der Adarsha Saula Yubak Higher Secondary School in Bhainsipati, Nepal. Sie ist die einzige blinde Schülerin in ihrer Klasse.

Bildung ist eine der wirksamsten Möglichkeiten, den Kreis aus Diskriminierung und Armut zu durchbrechen, in dem Kinder mit Behinderungen häufig gefangen sind. Die GPE fördert Initiativen, welche die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu einem festen Element aller Maßnahmen und Pläne machen.

© GPE/NayanTara Gurung Kakshapati

INVESTITIONEN IN DIE GPE

„Mit der Unterstützung der GPE konnten wir in Nepal unsere Anstrengungen zur Entwicklung eines bedarfsgerechten Ansatzes zur Förderung der Chancengleichheit intensivieren, mit dem wir Ungleichheiten durch gezielte Maßnahmen abbauen können. Nach dem verheerenden Erdbeben hat die GPE zudem an der Zusammenstellung aussagekräftiger Belege und der Durchführung von Analysen für den Bildungssektorplan für Nepal mitgewirkt."

Dhaniram Paudel
Bildungsminister, Nepal

Über die GPE in Bildung zu investieren bedeutet, dass neue Ressourcen den Ländern zugutekommen, die die Unterstützung am dringendsten benötigen. Damit geht man auch — in größerem Umfang — gegen den Kern der Bildungskrise vor: indem Bildungssysteme gestärkt werden, um gerechte, hochwertige Lernergebnisse zu erzielen.

89 Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen können Unterstützung durch die GPE in Anspruch nehmen. In diesen Ländern leben 78 Prozent der Kinder weltweit, die nicht zur Schule gehen. Die GPE gibt der Unterstützung für die ärmsten Länder Priorität, vor allem für solche, die fragil und von Konflikten betroffen sind, sowie für jene mit den niedrigsten Schulabschlussquoten.

Die finanzielle Unterstützung wird bedarfsorientiert gewährt und zielt auf positive Ergebnisse in den Bereichen Lernen, Effizienz und Chancengleichheit ab. Die ersten Zuschüsse fördern Bildungssektoranalysen sowie die Erstellung von Bildungssektorplänen, so dass die Länder evidenzbasierte Ansätze samt entsprechender Kostenrechnung für die Stärkung ihrer Bildungssysteme entwickeln können. Diese robusten nationalen Bildungssektorpläne führen zu wirksamen Maßnahmen und Interventionen. Sie bilden zudem die Grundlage für die von den Ländern entwickelten „Argumente für Investitionen" (cases for investments), auf deren Basis zusätzliche Finanzmittel beschafft und wirksamer koordiniert werden können, sei es aus staatlichen Budgets oder aus Mitteln externer Geber. Die GPE stärkt die Verantwortlichkeit der Länder, indem sie ihre Zuschüsse selbst einem gründlichen Monitoring unterzieht und alle Interessengruppen (unter anderem die Zivilgesellschaft und Lehrerverbände) zusammenbringt, um die Entwicklung der staatlichen Bildungspolitik, nationale Planung und Monitoring zu unterstützen. Neben diesem Partnerschaftsansatz mit all seinen Vorteilen ist die GPE auch ein globaler Bildungsfonds, der sowohl nationale Ressourcen als auch externe Finanzmittel von Gebern mobilisiert und hohe Zuschüsse gewährt, um die Umsetzung von Bildungssektorplänen zu unterstützen.

ERFOLGSMESSUNG: VERBESSERUNG DES BETREUUNGSSCHLÜSSELS IN SCHULEN

Die Qualität der Bildung steht und fällt mit der Qualität der Lehrkräfte. Doch selbst die beste Lehrkraft tut sich möglicherweise schwer, wenn einfach zu viele Kinder in einer Klasse sind. Die Wirkung besserer Bildungssysteme messen wir unter anderem anhand des zahlenmäßigen Verhältnisses von Schülerinnen und Schülern zu qualifizierten Lehrkräften. Ergebnisse aus dem Jahr 2016 zeigen, dass eine Verringerung der Klassengrößen nach wie vor dringend erforderlich ist. Hier kann die GPE viel bewirken: Im Jahr 2016 lag der Anteil der GPE-Partnerländer an den Entwicklungsländern, in denen auf jede Lehrkraft weniger als 40 Schüler kamen, bei 29 Prozent – gegenüber nur 25 Prozent im Jahr zuvor.

KENIA

Bessere Daten für bessere Lernergebnisse



Kenia dürfte in den kommenden Jahren erhebliche Fortschritte im Bildungsbereich machen, denn das Land investiert kontinuierlich mehr als 20 Prozent der allgemeinen Staatsausgaben in Bildung, legt einen starken Fokus auf die Verbesserung der Lernergebnisse und profitiert von einer engagierten Zivilgesellschaft. Die GPE hat diese positive Entwicklung mit einem Zuschuss in Höhe von 88,4 Millionen US-Dollar zur Verbesserung der Rechenkenntnisse von Erst- und Zweitklässlern unterstützt. In Zusammenarbeit mit einem Alphabetisierungsprogramm, das von USAID und dem britischen Ministerium für internationale Entwicklung (DFID) gefördert wird, hat das Länderprogramm der GPE mehr als sechs Millionen Schulbücher und Handreichungen für Lehrkräfte verteilt. Zudem werden bis zum Programmabschluss 60.000 Lehrkräfte in neuen Unterrichtsmethoden geschult. Das Ministerium prüft nun, wie sich der erzielte Nutzen des GPE-Programms dauerhaft sichern und ausbauen lässt – und an diesem Punkt sind Datensysteme von großer Bedeutung. Hierzu fördert die GPE ein verbessertes Informationsmanagement system für den Bildungssektor. Damit können politische und programmbezogene Entscheidungen auf Basis verlässlicher Daten getroffen werden, so dass Millionen Schulkinder größere Chancen auf eine hochwertige Bildung haben.

© GPE/Mediabase



© Educate a Child

TSCHAD

Bildung für die wachsende Zahl von Flüchtlingskindern – und die eigenen Kinder

Der Tschad ist umgeben von Nachbarländern, die von schweren Konflikten betroffen sind, und spürt selbst noch immer die Nachwirkungen der Hungersnot und der Finanzkrise, die jüngst in der Sahelregion um sich griffen. Folglich hatte der Tschad, eines der ärmsten Länder der Welt, bis Anfang 2017 rund 400.000 Flüchtlinge aufgenommen.[18] Die GPE, die rund die Hälfte ihrer Zuschussmittel zur Förderung der Bildung in Ländern investiert, die von Fragilität und Konflikten betroffen sind, hat die Bemühungen des Tschad unterstützt, das Schulsystem zu verbessern, das bereits schwach war, bevor die große Zahl von Flüchtlingen ins Land kam. Allein in der Region um den Tschadsee, in der die große Mehrzahl der Flüchtlinge lebt, gingen 62 Prozent der Kinder nicht zur Schule. Die durchschnittliche Klassengröße lag in Grundschulen bei 75 Kindern und die Analphabeten-Quote unter Erwachsenen betrug 96 Prozent. Mit Unterstützung der GPE nimmt sich der Tschad nicht nur der unmittelbaren humanitären Bedürfnisse der Flüchtlinge an, sondern errichtet auch eine stärkere, robustere Bildungsinfrastruktur, die Einheimischen und Flüchtlingen gleichermaßen zugutekommt. Diese Unterstützung beinhaltet den Bau von 86 Klassenzimmern und grundlegenden Einrichtungen; Nahrungsmittel; 60.000 neue, kulturell angemessene Schulbücher sowie Fortbildungen, um die Zahl der qualifizierten Lehrkräfte zu erhöhen, damit die Kinder in der Schule auch tatsächlich etwas lernen. Der GPE-Zuschuss wird 8.500 Kindern in der Region um den Tschadsee zugutekommen.

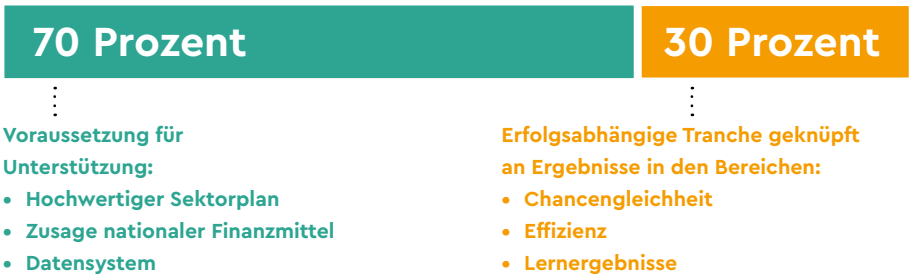
„In Zeiten, in denen Menschen von Vertreibung betroffen sind, ist Bildung von zentraler Bedeutung. Sie gibt Kindern Hoffnung, wenn sie diese am dringendsten brauchen, und vermittelt Fähigkeiten, die für die Zukunft unverzichtbar sind. Die GPE bietet Ländern dringend benötigte Hilfe bei der Eingliederung von Flüchtlingskindern in lokale Schulen und der Bereitstellung von Lernmöglichkeiten für alle Kinder. Das ist zu schaffen. Ihre Zukunft hängt davon ab."

Filippo Grandi
Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen

Die Implementierungszuschüsse sind so strukturiert, dass sie Veränderungen vorantreiben und den Schwerpunkt auf Ergebnisse legen. Sie sind sowohl an einen unabhängig beurteilten, hochwertigen Bildungssektorplan geknüpft, der insbesondere den Datenbedarf und Informationsmanagementsysteme abdeckt, als auch mit der Bedingung verbunden, dass die Regierung die Bildungsausgaben erhöht (oder auf einem hohen Niveau hält). Die GPE legt den international anerkannten Referenzwert von 20 Prozent der Staatsausgaben für Bildung zugrunde und setzt sich dafür ein, dass wenigstens 45 Prozent dieser Mittel für Grundbildung aufgewendet werden.

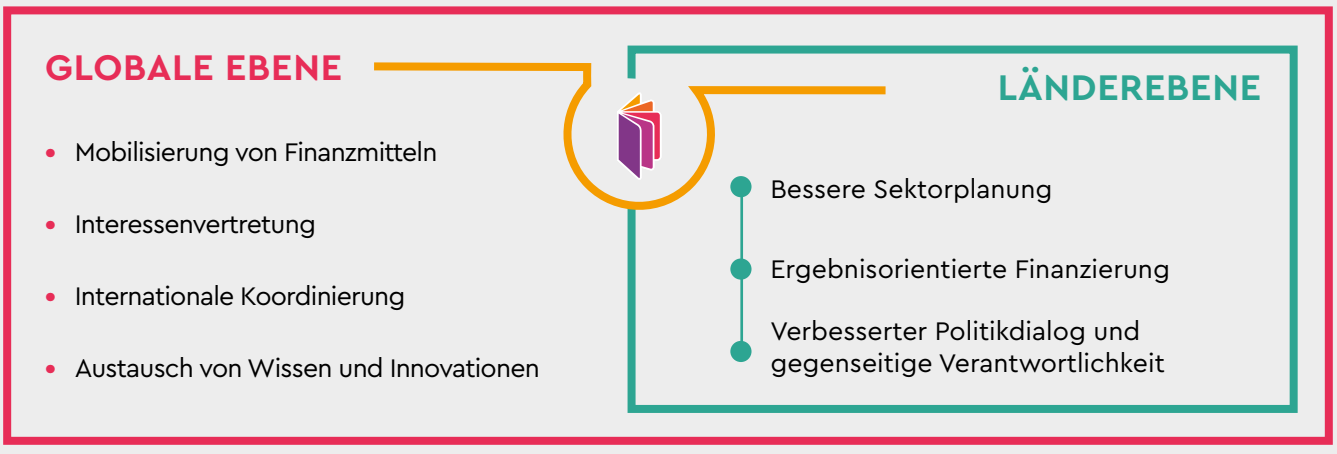
Die Zuschussfinanzierung ist ergebnisorientiert, um einen Anreiz zu bieten, die jeweiligen Prioritäten im Bildungsplan besonders zu fördern. Bei jedem Zuschuss in Höhe von mehreren Millionen US-Dollar ist die Freigabe von 30 Prozent der Mittel davon abhängig, ob die Länder in den Bereichen Chancengleichheit, Effizienz und Lernergebnisse zuvor festgelegte Ergebnisse erzielen.

MODELL DER GPE ZUR ERGEBNISORIENTIEREN FINANZIERUNG



DIE ARBEIT DER GPE

Auf globaler Ebene setzt sich die GPE für ein stärkeres Bekenntnis der Politik zur Bildung, die Verbesserung der Bildungsfinanzierung, die Koordinierung der Partner und die Förderung des Austauschs von Wissen und Innovationen ein. Auf der Länderebene führt der Ansatz der GPE Sektorplanung, Finanzierung und gegenseitige Verantwortlichkeit in allen Teilen der Partnerschaft zusammen, um Bildungssysteme zu stärken und gerechtere, bessere Lernergebnisse herbeizuführen.



ÄTHIOPIEN

Qualität des Unterrichts und Lernens

Äthiopien arbeitet seit 2004 mit der GPE zusammen und hat seither vier Zuschüsse in einer Gesamthöhe von 337 Millionen US-Dollar zur Unterstützung des General Education Quality Improvement Program (GEQIP) des Landes erhalten.[19] Bei dem Programm handelt es sich um eine landesweite Reform zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen in 40.000 Grund- und Sekundarschulen und zur Stärkung der Kapazitäten des Bildungssystems. Durch die Finanzierungsmittel der GPE verbessern mehr als 100.000 Grundschul- und 17.000 Sekundarschullehrkräfte ihre Qualifikation vom Niveau einer einjährigen Ausbildung mit Zeugnis auf das Niveau einer dreijährigen Ausbildung mit Diplomabschluss. Von 2006 bis 2013 hat sich der Anteil der qualifizierten Lehrkräften in den Klassen 1 bis 4 von 3 Prozent auf 44 Prozent und in den Klassen 5 bis 8 von 53 Prozent auf 92 Prozent erhöht.

Mit Hilfe der GPE-Mittel konnte die äthiopische Regierung bis 2013 ihr ehrgeiziges Ziel erreichen, dass jedes Schulkind ein Schulbuch erhalten soll. Dazu wurden an alle Grund- und Sekundarschüler insgesamt 146 Millionen Schulbücher für die Hauptfächer ausgegeben. Das GEQIP-Programm legte zudem Qualitätsstandards für den Inhalt von Schulbüchern fest, erarbeitete 220 neue Buchtitel und erstellte Schulbücher und Handreichungen für Lehrkräfte in sieben Sprachen. Damit wurde der Erkenntnis Rechnung getragen, dass der Lernerfolg deutlich größer ist, wenn der Unterricht in der Muttersprache stattfindet.



© GPE/Midastouch



© UNICEF Burundi

SANSIBAR

Allen Kindern, auch denen mit Behinderungen, die Bildung bieten, die sie verdienen

Die GPE ist entschlossen sicherzustellen, dass Regierungen eine inklusive Bildungspolitik für Kinder mit Behinderungen in ihre nationalen Pläne integrieren. In Sansibar haben die Einführung von Inklusion im Bildungsbereich und Aufklärungskampagnen des Bildungsministeriums und der Zivilgesellschaft bei Eltern, Lehrkräften und der Gemeinschaft zu einem positiven Umdenken in Bezug auf Behinderungen und Fragen der Inklusion geführt. Ein GPE-Zuschuss über 5,2 Millionen US-Dollar förderte die Fortbildung mehrerer hundert Lehrerkräfte in Sansibar zu Themenbereichen wie Beratung, Erkennung besonderer Bedürfnisse, unterrichtspraktische Fertigkeiten für die Inklusion sowie Umgang mit Kinderehen und frühen Schwangerschaften. Es wurden mehr als 250.000 Schulbücher für inklusiven Unterricht an Schulen verteilt und bedürftige Kinder erhielten Brillen und Hörgeräte. Sansibar hat seine Politik für Menschen mit Behinderung überarbeitet und einen Nationalen Rat für Menschen mit Behinderungen sowie ein Amt für Behindertenangelegenheiten eingerichtet, das in die Zuständigkeit des Ersten Vizepräsidenten der Regierung fällt. Diese Stellen können Schwerpunkte über verschiedene Ministerien hinweg setzen, um zu gewährleisten, dass die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen in staatlichen Plänen, Strategien und Programmen berücksichtigt werden.

FÖRDERUNG HÖHERER HAUSHALTSMITTEL

Der Staatshaushalt bildet das Fundament der Bildungsfinanzierung. Um die Bereitstellung von öffentlichen Leistungen in Ländern mit niedrigen Einkommen zu gewährleisten, ist internationale Unterstützung jedoch weiterhin von zentraler Bedeutung. In vielen Entwicklungsländern ist diese Unterstützung ein wichtiger Impulsgeber für Veränderungen. Die GPE ist fest entschlossen, die staatliche Finanzierung zu verbessern und Anreize für Entwicklungsländer zu schaffen, finanziell tragfähige Bildungssektorpläne zu erstellen, die Mittel aus dem nationalen Haushalt zu erhöhen und die Qualität ihrer Bildungsausgaben zu verbessern.

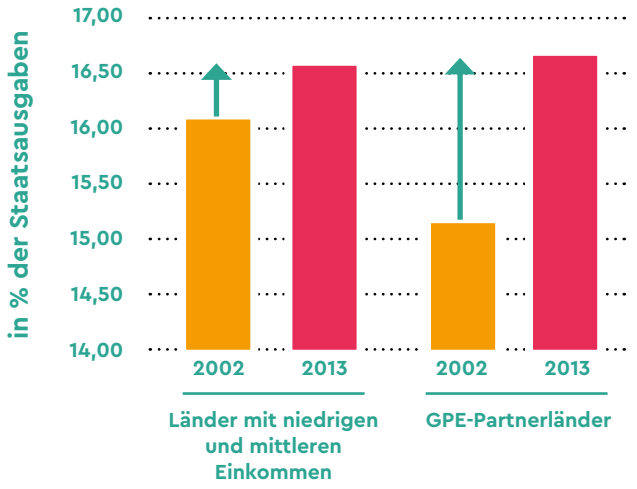
Bildungsministerien begrüßen die Unterstützung der GPE bei der Verbesserung der Wirksamkeit und Effizienz der Bildungsfinanzierung, denn sie hilft ihnen bei ihren Bemühungen, ihre Finanzministerien zu einer Erhöhung der Mittel aus dem Haushalt zu bewegen und externe Unterstützung besser zu verwenden.

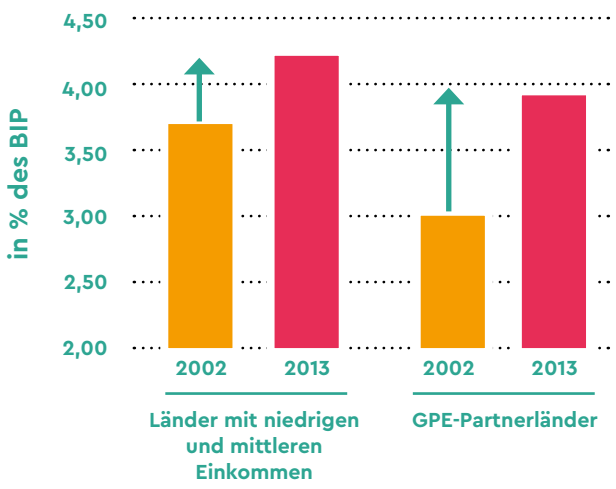
Die Entwicklungsländer erhöhen ihre Haushaltszusagen. Wie die Abbildung zeigt, haben die GPE-Partnerländer zwischen 2002 und 2013 die Ausgaben für Bildung (gemessen am Anteil der gesamten Staatsausgaben) von 15,2 Prozent im Jahr 2002 auf 16,6 Prozent im Jahr 2013 erhöht. Dies entspricht mehr als dem Dreifachen der durchschnittlichen Erhöhung in allen Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen.

Darüber hinaus sind die Bildungsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in GPE-Partnerländern, in denen Daten verfügbar sind, mehr als doppelt so stark angestiegen wie der Durchschnitt für alle Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen. Dies entspricht einem hohen zusätzlichen Betrag für die Finanzierung von Bildung und verdeutlicht, dass die GPE dazu beiträgt, dass mehr landeseigene Mittel in Bildung fließen und auf diese Weise Kindern in Entwicklungsländern die Chance auf ein besseres Leben gegeben wird.

Im Jahr 2015 wendeten 53 Prozent der GPE-Partnerländer, darunter 45 Prozent der von Fragilität und Konflikten betroffenen Länder, für die Daten verfügbar sind, wenigstens 20 Prozent ihrer gesamten Staatsausgaben für die Bildung auf.

GPE-PARTNERLÄNDER STEIGERN DIE FINANZIERUNG DES BILDUNGSSEKTORS AUS EIGENMITTELN ÜBERDURCHSCHNITTLICH STARK[20]





ENDNOTEN

1. International Commission on Financing Global Education Opportunity, The Learning Generation (New York: Education Commission, 2016), 29.
2. Die GPE macht keine verbindlichen Vorgaben. Diese Zahlen basieren auf den Ausgabenmustern innerhalb des bestehenden Portfolios von GPE-Zuschüssen.
3. International Commission on Financing Global Education Opportunity, The Learning Generation (New York: Education Commission, 2016), 34.
4. UNESCO, Global Education Monitoring Report (Paris: UNESCO, 2011). http://unesdoc.unesco.org/images/0019/001902 /190214e.pdf.
5. UNESCO, Global Education Monitoring Report (Paris: UNESCO, 2016), xvii. http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002457 /245752e.pdf.
6. UNESCO, Global Education Monitoring Report (Paris: UNESCO, 2016), 58—59.
7. International Commission on Financing Global Education Opportunity, The Learning Generation (New York: Education Commission, 2016), 34.
8. International Commission on Financing Global Education Opportunity, The Learning Generation (New York: Education Commission, 2016), 32.
9. Rebecca Winthrop, „US Leadership in Global Education: The Time is Now“, (Brookings, Big Ideas for America, aktualisiert am 27. Januar 2017) https://www.brookings.edu/research/us-leadership-in-global-education-the-time-is-now/.
10. Joanna Wedge, „Where Peace Begins: Education’s Role in Conflict Prevention and Peacebuilding“ (London, International Save the Children Alliance, aktualisiert im März 2008) http://www.savethechildren.org.uk/resources/online-library/where-peace-begins
11. UNESCO, Global Education Monitoring Report (Paris: UNESCO, 2016), 103.
12. Kevin Watkins, No Lost Generation—Holding to the Promise of Education for All Syrian Refugees (London: Theirworld, 2016).
13. Karen Ann Grépin, „Secondary Education and HIV infection in Botswana“, Lancet Global Health Report 3, no. 8 (2015): http://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X(15)00050-9/abstract
14. Jan-Walter De Neve, „Length of secondary schooling and risk of HIV infection in Botswana: evidence from a natural experiment“, Lancet Global Health Report 3, no. 8 (2015): http://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X(15)00087-X/abstract.
15. GPE, „Funding“, http://www.globalpartnership.org/funding.
16. „At a Glance: Yemen“, UNICEF, Zugriff im Februar 2017, https://www.unicef.org/infobycountry/yemen_85651.html.
17. UNESCO Institute for Statistics, http://data.uis.unesco.org/.
18. UNHCR, Chad Factsheet, 15. Januar 2017, https://data2.unhcr.org/en/documents/download/53598.
19. Das äthiopische General Education Quality Improvement Program wird von mehreren Entwicklungspartnern über einen Mechanismus für gebündelte Finanzierung mit der Weltbank als Mittelverwalter finanziert.
20. Schätzungen des Sekretariats auf Basis des UNESCO Institute for Statistics (Datenbank), Montreal (Datenabfrage im Juni 2016).



Überfüllte Klassenräume und beschädigte Infrastruktur in der Janbulo Islamiyya Primary School, Roni, Bundesstaat Jigawa, Nigeria. Im gesamten Bundesstaat Jigawa und in weiten Teilen des nördlichen Nigeria sind erhebliche Investitionen in Klassenräume notwendig.

Da [in dem Land] aber Tag für Tag 11.000 Kinder geboren werden, ist das System mit der Bereitstellung einer hochwertigen Bildung und hochwertiger Einrichtungen ernsthaft überlastet.

© GPE/Kelley Lynch

April 2017

BÜRO:
1850 K Street N.W.
Washington D.C. 20006
USA

POSTANSCHRIFT:
Global Partnership for Education
MSN IS6-600
1818 H Street N.W.
Washington D.C. 20433
USA

www.globalpartnership.org

facebook.com/globalpartnership twitter.com/gpforeducation instagram.com/gpforeducation youtube.com/gpforeducation

GLOBALE
BILDUNGSPARTNERSCHAFT

WIEDERAUFFÜLLUNG
2020